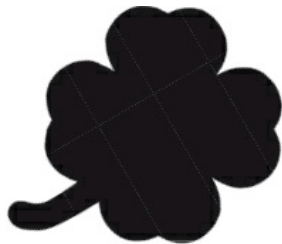


DOUGLAS MILLER



glück
haben

ist eine

Angewohnheit

Warum Adam Gee?

Adam Gee kann großartige Dinge über Menschen sagen und über seine Beziehungen zu ihnen. Er ist ein Verfechter der Kreativität (anderer und auch seiner eigenen) und ein beeindruckender Networker. Entscheidend ist, dass seine Networking-Aktivitäten nicht der persönlichen Bereicherung dienen. Er ist ein Networker, weil ihn Menschen interessieren. Gees Ansichten zum Thema Networking spielen eine wichtige Rolle in [Kapitel 6](#) „Die Menschen“ und auch in [Kapitel 4](#) „Die Leistungsbereitschaft“, da er eine genaue Vorstellung davon hat, was ihm hilft, um Leistung zu bringen.

Bernice Moran

„Hör auf dein Herz.“

Da ihr Vater bei Aer Lingus arbeitete, überrascht es nicht, dass Bernice Moran schon als Kind ihre Liebe zum Fliegen entdeckte. Es war ihr Traum, selbst zu fliegen, und nachdem sie eine Reihe von Rückschlägen überwunden hatte, wurde dieser Traum Wirklichkeit: Sie kam als jüngste Flugkapitänin zu Ryanair. Und Moran hörte nicht auf zu träumen. Ihren Wunsch, für Virgin zu fliegen, setzte sie acht Jahre später in die Tat um und fliegt heute Boeing-747-Maschinen für Virgin Atlantic. Sie hat nicht einfach nur „Glück gehabt“. Die Passagen über sie in diesem Buch zeigen, dass es ihr nur mit Entschlossenheit, harter Arbeit und einem klaren Konzept gelungen ist, dorthin zu kommen, wo sie heute ist. Bernice Moran ist außerdem Geschäftsfrau und bietet Süßwaren für besondere Anlässe an.

Warum Bernice Moran?

Bernice Moran hat zwei Elemente erfolgreich miteinander verbunden, die entscheidend sind, wenn man sich das Glück haben zur Angewohnheit machen will – die Fähigkeit, auf ihr Herz zu hören (der Traum eines jungen Mädchens), und die Fähigkeit, ein klares Konzept zu entwickeln, das sie brauchte, um ein bestimmtes Ziel erreichen zu können. (Näheres dazu in [Kapitel 5](#) „Der Sinn“.)

Mo Nazam

„Ich hätte mein Spielzeug auch aus dem Kinderwagen werfen können.“

Mo Nazam ist ein international bekannter Gitarrist und Musiklehrer. Er war Vorreiter des Revivals der britischen Jazz-Bewegung in den 1980er-Jahren, spielte bei den wegweisenden *Jazz Warriors* und bei vielen

anderen Bands mit und hat auch mit Popkünstlern zusammengearbeitet. Nazam hatte Auftritte in der Royal Festival Hall in London und in vielen anderen namhaften Häusern der Welt. Derzeit leitet er das Berakah Projekt, bei dem er Musiker mit unterschiedlichem kulturellen, religiösen und musikalischen Hintergrund zusammenführt. Er hat in den letzten Jahren regelmäßig Beiträge für das Magazin *Guitarist* verfasst und war fast zehn Jahre lang als Tutor und Leiter für Musikworkshops bei der britischen Stiftung The Prince's Trust tätig. Der Stiftungsarbeit und der Tatsache, dass er mit Keith Waithes *Macusi Players* vor Königin Elisabeth II. und Prinz Charles spielen durfte, hatte er es zum Teil zu verdanken, dass er 2005 zu einer Veranstaltung im Buckingham Palace eingeladen wurde, um den Beitrag zu feiern, den die Musik für das Kulturleben in

Großbritannien geleistet hat.

Warum Mo Nazam?

Mo Nazam hat sehr, sehr hart gearbeitet, um in dem, was er macht, gut zu sein. Er erlebte Rückschläge – Dinge, die ihn leicht von seiner ersten Liebe hätten wegführen können, aber er verfolgte seinen Weg weiter. Nazams Erfahrungen beim Überwinden von Rückschlägen sind in [Kapitel 3](#) „Das Lernen“ skizziert.

Michele Rigby

„Wenn ich erkannte, dass ich demotiviert war, tat ich etwas dagegen. Sonst hätte ich mich wie ein Zombie gefühlt.“

Michele Rigby ist eine engagierte Verfechterin des Social Business – jenes fantastischen Konzepts, dass man eine tolle Geschäftsidee mit dem Wunsch, etwas für